

Rubens (nebst einer eigenhändigen Quittung), fünfzig von Martin de Vos, zwölf von van Orley, vierundzwanzig von Erasmus Quellin, vierzehn von Godefroid Maes.

Die Inkunabeln, welche hier angehäuft sind, belaufen sich auf die Zahl von 60, darunter mehrere von großer Seltenheit, wie die 36-zeilige Biblia sacra, gedruckt gegen 1459 von Albert Pfister in Bamberg, von welcher man heute nur noch fünf Exemplare kennt; die große Nürnberger Chronik, ein Aristophanes (Aldus) von 1498 u. a. m. Besonders zahlreich sind die Bibeln und Psalter vertreten, ebenso die liturgischen Werke, die Missale, Breviere u. s. w., die Werke der griechischen und lateinischen Kirchenväter, die Schriften der Klassiker, Wörterbücher und Grammatiken verschiedener Sprachen. Ein sehr merkwürdiges Buch ist das „Theatrum typographicum Plantiniana officinae offert à Plantin par Jean Moretus en 1576.“ Das Werk enthält ein nach dem Datum des Drucks geordnetes Verzeichnis aller Bücher, die von Plantin seit der Errichtung des Geschäfts bis zum Jahre 1576 gedruckt worden waren. Leider ist es nicht möglich gewesen, sämtliche Schriften, die in der Plantinischen Druckerei hergestellt worden sind, später wieder zu sammeln, so daß einzelne Lücken vorhanden sind, die wohl nie wieder ausgefüllt werden können.

Die kleine Bibliothek enthält hauptsächlich Doubletten von den in der großen Bibliothek aufgestellten Büchern; jedoch befinden sich auch hier manche interessante Schriften und Sammelwerke. So sieht man u. a. das Journal des débats vom Jahre 1800 bis 1871, also 72 Jahrgänge, zahlreiche Autographen u. a. m.

Ein bemerkenswertes Zimmer ist weiter der Archiv-Saal. In diesem Raume sind alle Aktenstücke des Plantinischen Geschäfts aufbewahrt. Dieselben beginnen mit der Errichtung der Plantinischen Druckerei im Jahre 1555 und reichen bis zu Ende des Jahres 1864. Man findet hier alle Journale, Hauptbücher, Gesellschaftsbücher, Rechnungen der Buchbinder, Frankfurter Messbücher, Kopieen der abgegangenen Briefe, die eingegangenen Briefe, Inventuren, Kataloge, Privilegien, sowie zahlreiche Familienpapiere. Eine Ansicht der Stadt Antwerpen, wie sie 1610 herauskam, ist an der Wand aufgehängt; das Zimmer ist außerdem durch mehrere Büsten geschmückt.

Wir müssen es uns versagen, unsere Leser noch in verschiedene andere Räume zu führen, welche allerdings wohl eine Beschreibung verdient hätten, um wenigstens noch mit denselben die drei Hauptsalons des Erdgeschosses zu durchwandern. Man gelangt in den ersten vom Vestibül aus, indem man sich gleich rechts wendet, durch zwei Eingänge, über welchen folgende Inschrift in holländischer und französischer Sprache angebracht ist:

En 1876

sous l'administration du bourgmestre

Mr. Leopold de Wael

l'imprimerie Plantinienne

fut acquise de Monsieur

Edouard Moretus-Plantin

par la ville d'Anvers avec l'intervention de l'Etat

et transformée en

Musée public.

Diese Inschrift verkündigt also, daß das Plantinische Haus mit dem ganzen Zubehör (Druckerei, Büchern, Gemälden, Autographen) 1876 aus dem Besitz der Familie Moretus-Plantin in den der Stadt Antwerpen übergang und in ein Museum verwandelt wurde. Die Kaufsumme betrug 1 200 000 Francs, von denen die Stadt 1 Million, der Staat 200 000 Francs bezahlt hat. Durch diesen Opfermut ist die Stadt Antwerpen in den Besitz eines graphischen Museums gelangt, wie es nirgends sonst

vorhanden ist, eines Museums, welches mit jedem Jahre an Wert gewinnen muß, weil es Schätze in sich birgt, die selbst mit den größten Geldopfern niemals wieder in solcher Vollständigkeit erlangt werden können. Mit vollem Recht hat man denn auch in dem Salon selbst zwei Büsten von weißem Marmor aufgestellt, von denen die eine den Bürgermeister Antwerpen's, Leopold de Wael, die andere Eduard Moretus-Plantin, den letzten Besitzer des berühmten Geschäfts, dem Beschauer plastisch vorführt; erstere ist von Eugen van der Linden, letztere von Robert Fabri in hoher Kunstvollendung ausgeführt. Beide Büsten wurden der Stadt von einem Comité zum Geschenk dargebracht, welches auf dem Wege einer öffentlichen Subskription die Mittel gesammelt hatte, um als Zeichen der Dankbarkeit der Antwerpner Bevölkerung gegen den Käufer und Verkäufer zu dienen. Am 12. August 1881 gelangten sie zur Aufstellung.

Die übrigen Sehenswürdigkeiten dieses ersten Salons sind recht mannigfaltig; jedoch übergehen wir sie hier, da sie nicht eigentlich in das Gebiet eines graphischen Museums gehören.

Der zweite Salon besitzt einen Hauptschmuck in siebenzehn Gemälden, welche neben dem Kamin und an den Wänden aufgehängt sind. Unter denselben sind fünfzehn Portraits von Mitgliedern der Familien Plantin und Moretus, oder solchen Gelehrten, welche durch Bande der Freundschaft mit den ersten Besitzern der Druckerei eng verbunden waren; es sind sämtlich Brustbilder. Wir führen folgende namentlich an:

Rubens, Portrait von Jacob Moerentorf († 1558), dem Vater von Jean Moretus I. (Das Bild wurde zwischen 1630 und 1636 gemalt und mit 24 Gulden bezahlt.)

Quellin, Portrait von Balthasar Moretus I.

Rubens, Bildnis von Arias Montanus, gemalt zwischen 1630—1636; Preis 24 Gulden.

Rubens, Portrait von Abraham Ortelius, dem berühmten Antwerpner Geographen, einem Freunde von Plantin und Jean Moretus.

Unbekannt: Bild von Christoph Plantin. Das Bild stammt aus dem Jahre 1578, als Plantin im fünfundsiechzigsten Lebensjahre stand. (Das Bild wird Crispin van der Broeck zugeschrieben.)

Rubens, Bild von Peter Pantinus. Es wurde 1633 gemalt; Preis 24 Gulden.

Rubens, Bild von Justus Lipsius. Der Künstler malte dasselbe schon 1616; Preis 14 Gulden.

Rubens, Portrait von Jeanne Rivière, der Gattin von Chr. Plantin († 1596). Es wurde zwischen den Jahren 1630 und 1636 gemalt; Preis 24 Gulden.

Rubens, Bild von Chr. Plantin. Dasselbe stammt aus dem Jahre 1616, Preis 14 Gulden.

Boschaert, Portrait von Balthasar Moretus I., gemalt 1641; Preis 96 Gulden.

Boschaert, Portrait von Gaspard Gevaerts, dem Sekretär der Stadt Antwerpen, Verfasser mehrerer philologischer und archäologischer Schriften.

Rubens, Portrait von Martine Plantin, der Gattin von Jean Moretus I., gemalt zwischen 1630 und 1636; Preis 24 Gulden.

Rubens, Portrait von Jean Moerentorf (Moretus I.), gemalt 1616, Preis 14 Gulden.

Außer den hier besonders aufgeführten Gemälden weist der Salon noch verschiedene andere Bilder und Zeichnungen sowohl von Rubens, wie auch von anderen niederländischen Meistern auf. Auch eine eigenhändige Quittung von Rubens befindet sich hier, in welcher derselbe für das von ihm in der